

Chilereise vom 28.1.26 bis 15.2.26 mit dem Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftsschule Salez

Die Reise ab dem 28. Januar 2026 nach Chile ab Zürich-Kloten begann mit einer Zwischenlandung in Madrid und anschliessendem Flug mit einer A350 der Iberia Airline nach **Santiago de Chile**. Nach 14 Stunden erreichten wir die Hauptstadt. Am nächsten Tag folgte die Weiterreise mit einem über 3-stündigen Flug nach Punta Arenas, unserer eigentlichen ersten Destination.

Wir waren eine gemischte Gruppe von 16 Personen, teils noch aktive Landwirte, einige bereits pensioniert und wenige, die sich für die Landwirtschaft interessierten oder ihr nahestanden.

Punta Arenas, die ganz im südlichen Patagonien an der Magellanstrasse gelegene Stadt war durch die Gründung deutscher Einwanderer und Schafzüchter zu einem blühenden Ort herangewachsen.

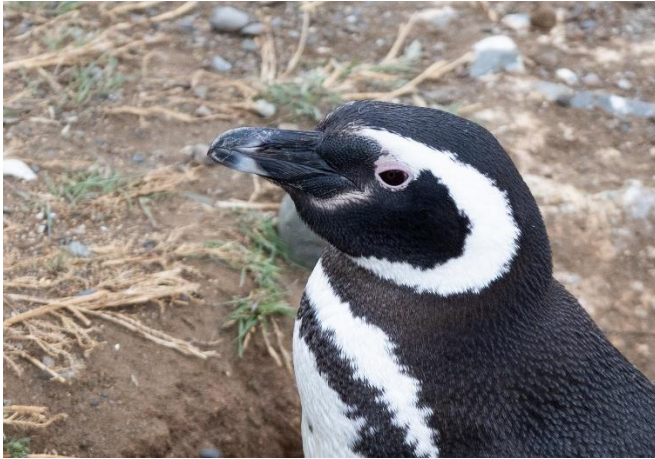
Die Stadt ist oft Ausgangspunkt für Antarktisexpeditionen. Wir begnügten uns mit einer interessanten Stadtrundfahrt und dem Besuch der Pinguine auf den Inseln Santa Magdalena, wo sich Abertausende der etwa 60 cm grossen Tiere aufhalten und Santa Marta mit einer grossen Seelöwenkolonie



Auf der Insel Santa Marta und Santa Magdalena leben tausende Pinguine, am Strand liegen die Seelöwen



Die Magellan Pinguine leben in Erdhöhlen



Typisch für ein Magellan Pinguin ist das dunkle Halsband mit einem zusätzlichen dunklen Brustband, das bei den Humblot Pinguinen, die hier ebenfalls vorkommen können, fehlt.



Die massigen Seelöwen Bullen verteidigen ihren Harem lauthals und intensiv.

Die Busfahrt in die weiter nördlich gelegene Schaffarm «**Estancia Rio Penitente**» liess uns eine Schafschur miterleben, die nur 2 Minuten dauerte und die etwa 4 kg schwere Schafwolle in einem zusammenhängenden Stück liess.



Weites Land

Die karge Vegetation bietet wenig Futter, 1 Schaf beansprucht 4 Hektaren Land, um vom spärlichen Graswuchs leben zu können. Auf der durchschnittlichen Grösse eines Schweizer Bauernhofs von ca 20 Hektaren liessen sich so gerade einmal 5 Schafe halten.

Die Schafwolle wird zur Weiterverarbeitung in asiatische Länder, primär nach China, transportiert, das Schaffleisch in Punto Arenas in Kühlhäusern zwischengelagert und später in arabische Länder verschifft.

Nach den Informationen über die Farm war das darauffolgende Mittagessen eine Ansage für die ganze Reise: Hervorragendes Essen mit chilenischem Wein, vornehmlich der typisch chilenischen Sorte Carmenere

Auch länger dauernde Busfahrten liessen keine Langeweile aufkommen. Gruppen oder Einzeltiere von Guanakos, Raubvögel, Wasservögel wie Flamingos und unbekanntes Gefieder in Wassertümpeln sowie urwüchsige Sträucher und Bäume in Urwaldpartien, durchsetzt mit weissen Flechten, gaben einen eindrucklichen Kontrast zur gelbbrauen Landschaft.



Die frei lebende Guanakos



Urwald

Beim wohl bekanntesten Nationalpark Chiles, **Torres del Paine**, machten wir einen Ausflug zu den berühmten Granittürmen. Sie waren ein imposanter Anblick trotz manchmal nebligem und feuchtem Wetter.



Die hellen Granittürme entstanden vor ca 10 Mio Jahren, als flüssiges Magma aus dem Erdinnern die darüber liegenden Sediment Schichten durch Plattenverschiebungen der Erdkruste emporhob. Die Sedimente wurden durch die Erosionen teilweise abgetragen während der widerstandsfähigere harte Granit bestehen blieb.

Der Chilebesuch erforderte wegen den grossen Distanzen und dem schwierigen Strassennetz im südlichen Patagonien einen weiteren Flug von Punta Arenas nach Puerto Montt, dem Tor zu Patagonien und dem Beginn der Carretera Austral. Bei Puerto Varas traf man auf den Llanquihue See, wo die lebhafte Umgebung in völligem Kontrast zum rauen und dünn besiedelten Süden von Patagonien stand. So lässt diese Gegend eine ganz andere Bewirtschaftung eines Landwirtschaftsbetriebes zu.

Der grosse Betrieb in der **Fundo Playa Venado** beeindruckte mit riesigen Jersey Viehherden und einem hofeigenen Milchverarbeitungsbetrieb. Eine junge Agronomin führte durch den Betrieb. Bei einem Viehbestand von über 400 Tieren wird in Schichten gemolken und die Milch im hofeigenen Betrieb weiterverarbeitet.



Junge Agronomin führt durch den Betrieb

Chile ist durchsetzt mit Vulkanen, wo Erdbeben häufig und Vulkanausbrüche keine Seltenheit sind.



[Vulcan Osorno, im Winter ein Skigebiet](#)

Ein Besuch zu dem im Sommer stillgelegten Skigebiet mit der schwarzen und teilweise roten Vulkanerde führte uns in die Nähe des Gletschers. Das kühle und windige Wetter liess uns nicht lange ausharren.

Frutillar, idyllisch am Llanquihue-See gelegen, zeigt noch deutliche Spuren der deutschen Einwanderer. Ein Besuch des Landwirtschaft Museums war besonders lohnenswert, wo der Maschinenpark der ehemaligen Einwanderer gezeigt wird und grosse Ähnlichkeiten mit den Geräten unserer eigenen Vorfahren aufweist.



[Landwirtschafts Museum](#)

Das Naturmuseum, wo die Lebensweise der Bewohner wiedergegeben wird, liegt in einem blühenden Park in Frutillar.

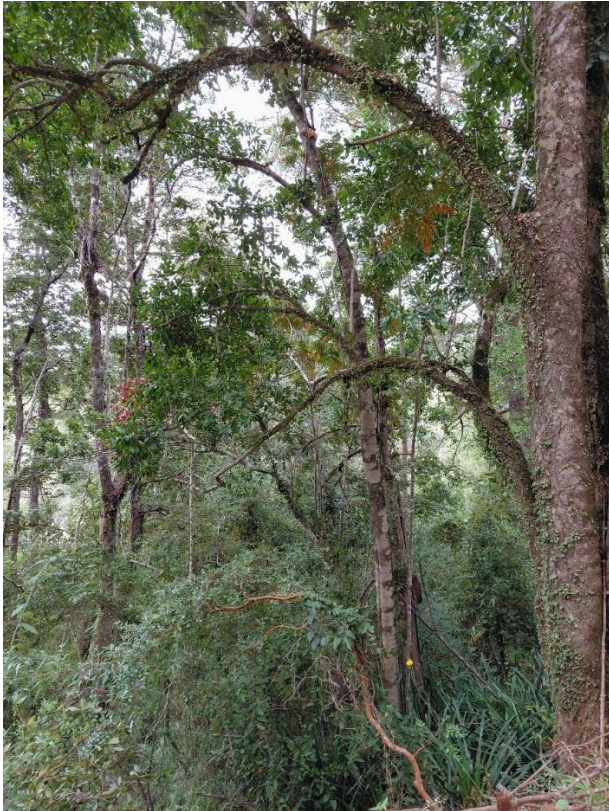


Frutillar

Hans Oppliger hat Chile mehrfach bereist und so über Jahre mit der lokalen Bevölkerung stabile Beziehungen aufgebaut. In **Tegualda** konnte er vor wenigen Jahren 27 ha Land erwerben und die selbst gebaute einfache Unterkunft zunehmend erweitern. Kastanienbäume, Kartoffeln und Mais gedeihen in der gerodeten näheren Umgebung. Ein paar Kühe, ein Stier und aktuell 1 Kalb streifen durch das Unterholz im Urwald, 6 Bienenvölker, die Carnica Bienen gleichen, produzieren sehr bekömmlichen Mischhonig und den spezifischen Sortenhonig des Ulmabaumes, der im Wald oft anzutreffen ist.



Neue Heimat von Hans Oppliger



Blick in den Urwald beim Spaziergang zum Fluss Pichi Maule

Die Leiterin der **Fundo Santa Helena, Provinz Valdivia**, eine Tierärztin mit deutschen Vorfahren, führt einen sich im Aufbau befindenden Betrieb mit noch anstehenden Renovationen und Modernisierungen. Ziel ist, mit Jersey- und Holsteinkühen Milch mit hohem Fett- und Eiweißgehalt zu produzieren. Eine Alte Mühle soll einmal als Museum hergerichtet werden, um die traditionelle frühere Mühlentechnik der deutschen Vorfahren zu zeigen.



Viehherde in Schatten der Bäume

Auf der **Lamazuchtfarm Llamas del Sur**, einem ebenfalls von einer deutschstämmigen Tierärztin geführten Betrieb, werden auch Tiere für den Export nach Europa gezüchtet. Die Züchtung der Tiere ist aus anatomischen Gründen schwierig, wie uns die Besitzerin erklärte.



Tiere in einem Pferch

Die Lamas gehören zu der Gruppe der Cameloiden, zu der die uns gut bekannten Kamele und Dromedare gehören. Zu den Camelioiden in Südamerika zählen die Lamas (früher oft als Lasttiere gebraucht), die Alpakas (vor allem bekannt als Lieferant von Wolle), die Guanakos (die wild lebende Form) und die Vikunas (im Hochgebirge, geschützte Art). Die Tiere lassen sich untereinander kreuzen.



Lama (mit den typisch bananenförmig nach innen gerichteten Ohren)

Wir hatten Gelegenheit, eine indigene Familie vom **Stamm der Mapuche** zu besuchen. Es gab vor dem Erscheinen der spanischen Eroberer im heutigen Chile viele

verschiedene indigene Völker. In Feuerland sind sie ganz ausgestorben. Das Volk der Mapuche überlebte, sie kämpften jahrhundertlang gegen die Eroberer, vor einigen Jahren beschloss die Regierung Chile`s, den Mapuche ein Stück Land zu geben, das ihnen gehört. Die 5000 km² sind wenig verglichen mit dem ursprünglichen Raum, den das Volk einnahm. Immerhin bemüht sich die Regierung, die Mapuche zu unterstützen und schulisch zu fördern. Die meisten Mapuche leben in der Stadt Santiago.



Von uns besuchtes Mapuche Haus: Haus mit einem länglichen Raum mit Strohdach. Heutzutage besteht das Dach oft aus Blech anstelle von Stroh.

Eine Mapuche Familie bekommt vom Staat 0,5 ha Land zugeteilt, das sie für ihren Eigenbedarf bebauen können - auch dies ein Landwirtschaftsbetrieb in «Miniform».



Offenes Feuer in der Hütte



Mapuche Familie: 16-jähriges Mädchen mit Grosseltern

Die Besichtigung diverser landwirtschaftlicher Betriebe wäre unvollständig, wenn nicht mindestens ein Weinbaubetrieb im Programm stünde. Chile ist ein bedeutendes Weinproduktionsland mit riesigen Anbaugeländen, vornehmlich im weiten Umkreis von Santiago. Auf dem über 200 Ha grossen **Weingut Vinia Viu Manent** liessen wir uns den Betrieb erklären und eine schöne Weinverkostung geniessen.



Auf dem Weingut Viu Manent



Weindegustation

Die Traubensorte Carmenere hat in Chile eine besondere Bedeutung und liefert einen dunklen, kräftigen Wein. Diese Sorte kennt man ausserhalb von Chile kaum. Sie kommt ursprünglich aus dem Bordeaux und verschwand in Europa mit dem Auftreten der Reblaus. Da die Reben in Chile nicht von der Reblaus befallen sind, gedeiht hier diese Weintraube ohne spezifische Reblaus resistente Unterlage sehr gut.

Einen speziellen Charakter hat Unternehmen in der Nähe des Dorfes **Marchihue**. Auf den grossen Ländereien werden lediglich nebst einem Streichelzoo 8 Milchkühe gehalten, deren Milchproduktion mit Kraftfutter und Luzerne hochgehalten wird. Die täglichen ca. 200 Liter Milch werden zu einer Art Rahmtäfelchen verarbeitet, die sich offensichtlich gut und rentabel in Santiago absetzen lassen. Zum Einkommen trägt auch eine grosse Solaranlage bei.



Auf der Farm Nähe Marchihue



Die Farmbesitzer

Der Besuch auf der riesigen **Olivenfarm** mit 16000 Hektaren Fläche ist eindrücklich. Die Farm ist optimal maschinell eingerichtet und kann so mit relativ wenigen Angestellten einen Betrieb aufrecht halten. Die elektronisch gesteuerten Tropfbewässerungen mit entsprechendem Nährstoffzusatz gewähren ein optimales Wachstum und ermöglichen die engen Abstände der Bäume. Die Oliven werden nach der Ernte als ganze Frucht

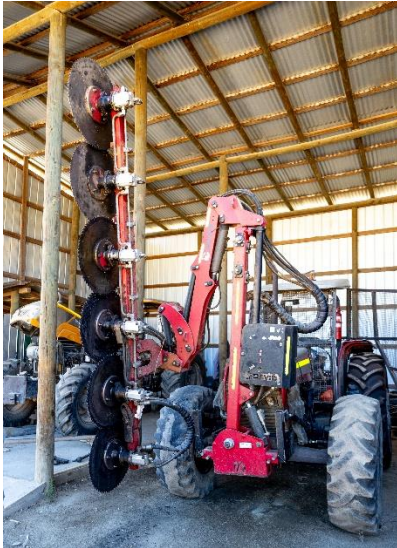
zerkleinert und bei maximal 27 Grad C gepresst; anschliessend wird das Oel in Tanks gefüllt um Schwebstoffe absinken und entfernen zu können. Das Olivenöl geht asiatische Länder, vornehmlich Japan, in den Verkauf.



Grosse Olivenfarm



Relativ eng gepflanzte Olivenbäume mit Tropfbewässerung



Gerät für Baumschnitt



Erntemaschine

Einen etwas kleineren aber doch beachtlichen Betrieb sahen wir bei der **Plantage Solar de Huidobro**, ein Mandelproduktionsbetrieb mit 16 Hektaren Mandelbäumen. Auch hier wird die Bodenfeuchte mittels elektronisch gesteuerter Wasserzufuhr reguliert. Die Mandelproduktion ist Teil einer gesamten Anlage von 60 Hektaren, wo auch Weinbau, und eine Gin- und Marzipanherstellung betrieben wird.



Bei den Mandelproduzenten



Mandelbaum

Ein einheimischer Führer führte uns gegen Ende unserer Reise durch Chile zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der 8 Mio Einwohner zählenden Stadt **Santiago** und dem ehemals wichtigen Handelshafen in Valparaiso



Graffiti in einer Gasse in Valparaiso

Das am Meer gelegene **Valparaiso** ist heute ein Ort für Künstler und Wohlhabende. Die Arbeitslosigkeit beträgt ca. 20 %. Die Stadt liegt malerisch an den Hügeln rund um den einst Handelshafen. Steile Gässchen mit lauschigen Nischen und bunten Graffitis charakterisieren den Ort.

Wie viele andere südamerikanische Länder erlebte auch Chile eine bewegte und blutige Vergangenheit mit dem Beginn der spanischen Eroberer, als die meisten indigenen Völkerstämme in der Folge ausstarben. Die Jahre der brutalen Diktatur durch Augusto Pinochet von 1973 bis 1990 traumatisierte die Chilenen, deren Folgen bis heute nicht überwunden sind.

Die kurz geschilderte Chilereise war ein unvergessliches Erlebnis und unter der Führung von Barbara Oppliger sehr gut organisiert. Ihr gebührt ein ganz besonderer Dank. Sie begleitete uns souverän durch die verschiedenen Destinationen und liess uns an ihrem breiten Wissen teilhaben.

Felix Neyer

